

Babytherapie bei Petra Huggel/Mutter und Grossmutter

Eine Klientin hat mir gesagt: «Ihre Atemarbeit hat mir während der Geburt mehr gebracht als die ganze Schwangerschaftsvorbereitung bei der Hebamme. Ich hatte die ganze Zeit während der Geburt ihre Stimme im Ohr und so habe ich die schwierigen Stunden überstanden. Ich danke Ihnen Frau Huggel, sie haben mir sehr geholfen.»



Mit dieser Aussage habe ich erkannt, dass etwas Wichtiges bei den Hebammen fehlen könnte. Die Unkenntnis über den Craniosacralen Rhythmus. Das Nichtwissen, was im Schädel der Mutter während einer Geburt abläuft. Welche Kräfte wirken, damit das Kind geboren werden kann. Es ist eine enorme Schubkraft. 50 % dieser Kraft wird durch die Kinder geleistet und 50 % übernimmt die Mutter. Mutter und Kind arbeiten Hand in Hand. Durch diesen hohen Adrenalinausstoss wird sehr viel Energie freigesetzt. Manchmal kommt diese Energie ins Stoppen, weil die Kräfte nicht reichen oder Hindernisse im Weg sind wie ein schiefes oder zu enges Becken der Mutter, eine Nabelschnur um den Hals oder der Schichtwechsel von Arzt und Hebamme. Viele Dinge müssen zusammenkommen, damit eine Geburt optimal verläuft. Eigentlich spürt der Säugling, ob der Moment gekommen ist, um geboren zu werden, und die Mutter hat einen guten Instinkt, was sie braucht. Manchmal sind jedoch die Umstände nicht so. Die Mutter ist unsicher, weil es das erste Mal für sie ist. Manchmal ist auch die Beziehung zur eigenen Mutter gestört, die Anleitung geben könnte, wie es richtig geht. Diese Mütter fühlen sich bei einer erfahrenen Mutter und Grossmutter sicher und gut aufgehoben. Sie ist wie eine Urmutter – eine weise Frau.

Zu meinen Aufgaben in meiner Praxis gehört:

1. Ich leite die Mutter an, wie sie das Kind an die Brust anlegen soll.
2. Ich zeige, wie das Kind zu Hause behandelt werden darf, damit evtl. Beschwerden nachlassen.
3. Ich leiste Aufklärung bei Depressionen und zur Ernährung während der Schwangerschaft, gebe
 Instruktionen/Material zum Lesen/Bücher als Leihgabe.
4. Atemarbeit für die Geburt/Geburtsvorbereitung, Übungen nach der Geburt für den Rücken gehören dazu.
5. Man darf mich anrufen, wenn man Sorgen hat und kann/soll den Papa mitbringen.
6. Auf Wunsch gehe ich zur Geburt mit. Manchmal haben die Mütter auch am Anfang den Wunsch, mich zur
 Geburt mitzunehmen, später aber werden sie so sicher und kompetent, dass sie es allein oder mit ihrem
 Partner schaffen.

CSO/CST in der Behandlung des Neugeborenen mit Magen- und Darmbeschwerden:

Ein sehr komplexes Thema beim Neugeborenen und beim Kind. Viele Möglichkeiten seelischer, anatomischer oder funktioneller Störungen können zugrunde liegen. Meist handelt es sich nicht um eine einzelne Störung, sondern um eine Kette von Faktoren als Auslöser der Beschwerden.

Die Bedeutung der Atmung in der CSO/CST bei der Arbeit mit Neugeborenen und Kindern:

Die zunehmende Anzahl von Kindern mit Atembeschwerden und Atemwegserkrankungen fordert uns auf, einen achtsamen Blick auf die Zusammenhänge zwischen der Funktion des Cranio Sacralen Systems und der Atmung zu richten. Beim ersten Atemzug des Kindes schwingen sich Atem, Herzschlag, Knochen- und Liquorbewegung aufeinander ein. Dieser komplexe Vorgang ist leicht irritierbar. Um die Körperrhythmen in einen kraftvollen, ungestörten Einklang zu bringen, ist eine freie Atmung unerlässlich. Wird die «zentrale Schaltstelle» Zwerchfell mit seinen umliegenden Strukturen gelöst, erfährt auch das Cranio Sacrale System eine grosse Befreiung.

CSO/CST in der Behandlung von Kindern nach Kaiserschnitt, Vakuum oder Zange:

Mit der Cranio Sacralen Osteopathie und im Wissen, dass das Liebesband zwischen Mutter und Kinder der eigentliche Heiler für erlebte Verletzungen ist, stehen uns beste Möglichkeiten zur Verfügung, die Auflösung und Integration von traumatischen Erlebnissen rund um die Geburt zu unterstützen.

CSO/CST in der Behandlung von Babys und Kindern mit einer Schiefhalsdiagnose:

Die Zahl der Kinder mit einer Schiefhalthematik hat stark zugenommen. Die Behandlung und Begleitung eines betroffenen Kindes und dessen Eltern stellen besondere Anforderungen an uns als Therapeuten. Das Anleiten der Eltern für das Handling des Kindes im Alltag, das Begleiten des Kindes in seinen wichtigsten Entwicklungsschritten und das Erkennen von Möglichkeiten und Grenzen unserer Arbeit stellen dabei wichtige Aspekte dar.

Techniken der CSO/CST zur Unterstützung der Eltern-Kind-Bindung:

Nicht immer sind es allein Läsionen oder Verschiebungen im Cranio Sacralen System, welche bei einem Kind schwierige Verhaltenweisen auslösen. Verhaltensauffälligkeiten, welche heute Selbstregulationsstörungen genannt werden, können manchmal auch auf eine unterbrochene Eltern-Kind-Bindung zurückgeführt werden. Diese können ausgelöst worden sein durch eine belastete Zeugung, Schwangerschaft, Geburt oder durch postnatale Schwierigkeiten. Wenn Eltern mit einem regulationsgestörten Kind in unsere Praxis kommen, ist es deshalb von Vorteil, wenn die Cranio Sacral Therapeutin die Signale einer guten oder gestörten Bindung erkennt und den Eltern durch «Lernen am Modell» Wege und Möglichkeiten anbieten kann, eine sichere Bindung mit ihrem Kind aufzubauen. Dies wird sich positiv sowohl auf die Gesundheit aller Beteiligten als auch auf deren Gemütszustand auswirken.

Es braucht ein grosses Netz von Therapeuten und ein gutes soziales Netz für die Mutter, damit der Start ins Leben für die Nachkommen problemlos erfolgt.

Frau Huggel ist langjährige Körpertherapeutin und Supervisorin mit Spezialausbildung in Schock- und Traumatherapie bei verschiedenen Lehrern (u. a. bei Dr. Aletta Solter/USA, Dr. Jolle Kubisch/Österreich, Dr. Andrea Axt/Kanada, Dr. Chandana Becker/USA und Dr. Anngwyn St. Just/USA). Sie hat eine Ausbildung in «Emotionale erste Hilfe» in Krisensituationen für Eltern/Kinder bei Thomas Harms/Schreiambulanz Bremen/D (Ressourcen-orientierte Post-Trauma-Arbeit in der Säuglingstherapie) absolviert und Erfahrungen in Geburtsbegleitung in CST als Geburtshelferin. Sie ist dipl. Craniosacral-Therapeutin mit Zusatzausbildung nach dem biodynamischen Modell nach Sutherland und F. Sills.